



## **Birdseye** - BirdLife Europe Newsletter

Vol. IV, Nr. 07, Juli/August 2017,

Das englische Original finden Sie unter:

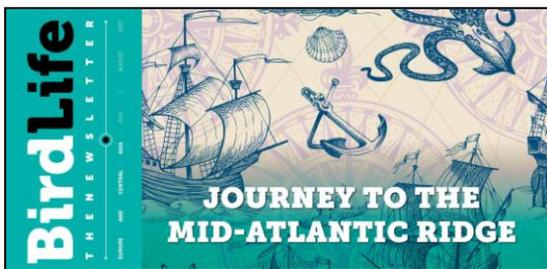
<http://www.birdlife.org/europe-and-central-asia/media/birdseye-newsletter>

### **Inhalt**

- Vorwort: Lebende Unendlichkeit
- Reise zum Mittelatlantischen Rücken
- Whats the catch – Schicksal der Seevögel
- Preis für Prinz Albert von Monaco
- Schwere Zeiten für Seevögel
- Der Vogel der wie ein Hund bellt

## Vorwort: Lebende Unendlichkeit

von Christopher Sands,



In diesem Vorwort zur "Meeresausgabe" des Newsletters von BirdLife Europa und Zentralasien, richtet Christopher Sands sein Augenmerk auf die Ozeane.

„Das Meer ist alles.

Es bedeckt sieben Zehntel der Erde.

Sein Atem ist rein und gesund.

Es ist eine immense Wüste, wo ein Mann nie alleine ist, in dem er fühlen kann, wie das Leben aller in ihm bebt.

Das Meer ist nur ein Behälter für alle die ungeheuren, übernatürlichen Dinge, die darin existieren;

es ist nicht nur Bewegung und Liebe;

es ist die lebende Unendlichkeit.“

- Jules Verne,  
20.000 Meilen unter dem Meer

In der Juli/August-Ausgabe unseres Newsletters richten wir, wie so viele von Ihnen auch, unser Augenmerk auf die Ozeane. In unserer „Meeres-Ausgabe“ findet sich eine breite Palette an Artikeln zu diesem Lebensraum und seinen Bewohnern, von denen so viele bedroht sind. Ozeane bedecken 71 Prozent unserer Erdoberfläche, daher auch der Name „Blauer Planet“. Ihr Wasser ist für unsere Umwelt und unser Klima von großer Bedeutung. Wie

Jules Verne schrieb, ist das Meer die „lebende Unendlichkeit“, wo man fühlen kann, „wie das Leben aller ...[in einem] bebt“.

Dies bekam auch unsere Meeresschutzbeauftragte Marguerite Tarzia zu spüren, die einen Monat lang mit dem Forschungsschiff „RRS Discovery“ auf offener See unterwegs war. In ihrem Artikel [„Journey to the Mid-Atlantic Ridge“](#) berichtet sie darüber.

An Land blieb unsere EU-Meeresbeauftragte Bruna Campos, die eine faszinierende Veranstaltung mit dem Titel [„What's the Catch?“](#) organisierte, die im EU-Parlament unter der Schirmherrschaft vom MdEP Ricardo Serrão Santos stattfand. Bei der Veranstaltung wurde über die Notwendigkeit der Verbesserung von Maßnahmen zur Verhinderung von Seevogelbeifang diskutiert.

An den schicken Stränden von Monaco war Vorstandsvorsitzende Patricia Zurita unterwegs. Sie dankte für seine Unterstützung der Arbeit von BirdLife an Land wie auf dem Wasser.

Und last but not least erinnern wir uns an die Worte von Naturschutzreferent Iván Ramírez, der den Schutz der biologischen Vielfalt im Meer eine [„echte Herausforderung“](#) nennt. Viele Arten im Meer sind sehr schwer zu beobachten und es gibt daher in vielen Ländern innerhalb und außerhalb Europas nur unzureichende Daten und Forschungsmittel. In einem wissenschaftlichen Artikel, der in der Zeitschrift „Marine Policy“ erschien, stellen er und seine Co-Autoren die aktuellsten Daten und Untersuchungen zu besonderen Schutzgebieten der EU vor. Der Artikel gibt neuen Einblick in den Stand des Seevogelschutzes in Europa.

In diesem Sinne: Ahoi Matrosen, genießen Sie die sommerliche Flaute, solange sie noch anhält!

*Christopher Sands – Head of Communications,  
BirdLife Europa & Zentralasien*

## Die Reise zum Mittelatlantischen Rücken

Von Marguerite Tarzia und Gui-Xi Young



RRS Discovery © National Oceanography Centre

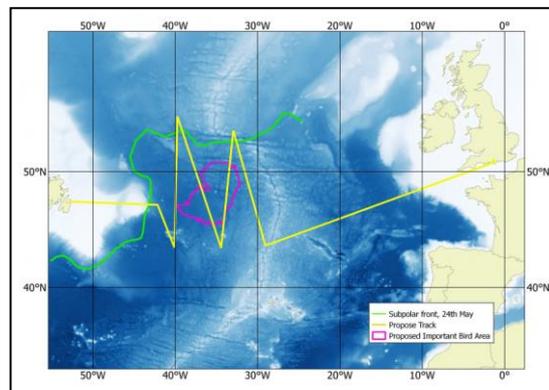
Ahoi BirdLife-Leser! Unsere Meeresschutzbeauftragte, Marguerite Tarzia ist vor kurzem von einer einmonatigen wissenschaftlichen Exkursion auf dem Forschungsschiff „RSS Discovery“ durch den wilden Nordatlantik zurückgekommen. Während der Reise schrieb sie die Abenteuer der Entdeckungsfahrt in ihren Blog, „[Journey to the Mid-Atlantic Ridge](#)“. Hier können Sie sich über die ganze Geschichte informieren.

Eine Karte, die die Geheimnisse des wilden Ozeans enthält... eine Karte die, den genauen Ort von unbeschreiblichen Schätzen verbirgt – das X markiert die Stelle. Hört sich an, als befinden Sie sich mitten in einem Jules Verne Roman, oder? Sind wir 20.000 Meilen unter dem Meer? Nun, hier bei BirdLife finden wir Wissenschaft spektakulärer als Romane. Willkommen bei der Reise zum Mittelatlantischen Rücken. In ihrem [Blog](#) beschreibt unsere Meeresschutzbeauftragte Marguerite Tarzia ihre einmonatige Reise (6. Juni bis 2. Juli) über die Hohe See in einem Team aus internationalen Forschern auf der [RRS Discovery](#).

### Erforschung und Erkundung

Die „Discovery“ ist Teil der Forschungsflotte des [NERC](#) (Natural Environment Research Council, UK) und wird betrieben vom [National Oceanography Centre](#) (NOC). Die Expedition wurde von dem Wissenschaftler Dr. Ewan Wakefield der Universität Glasgow geleitet und führte von Southampton in Großbritannien zu dem aus ökologischer Sicht legendären „Evlanov Tiefseeberg und Meeres-

becken“ - einer Region der subpolaren Front (SPF) des Nordatlantiks, genau südlich der Charlie-Gibbs Bruchzone (CGFZ). Hier kreuzt die nordatlantische Strömung den Mittelatlantischen Rücken und hier befindet sich auch, laut Daten des Vogeltrackings, eine Schatzkammer der marinen Biodiversität. Das Team bestand aus Meeresexperten, die auf Meeresfronten, Meeresvögel, Kopffüßer, Wale und Phytoplankton spezialisiert sind.



Route der Expedition © NERC

### Das X markiert die Stelle

Durch die gründliche und hoch innovative Analyse von mehr als 60 Meeresvogelexperten, hat das marine BirdLife-Team ein ökologisches Paradies entdeckt. Die Daten des Vogeltrackings zeigen, dass das „Evlanov-Gebiet“ ein Magnet für Meeresvögel ist. Hier kommen sowohl die meisten Arten (es ist eine wichtige Nahrungsregion für mindestens 19 Arten) als auch die meisten Vögel generell im Nordostatlantik vor. Es wird angenommen, dass das Gebiet über das ganze Jahr mindestens 2,9 Millionen Seevögel ernährt. Außerdem hat sich das Gebiet als wichtiges Vogel- und Biodiversitätsareal (Bird and Biodiversity Area (IBA)) für zwölf Arten erwiesen. Hierunter der bedrohte Papageientaucher, der Bermuda-Sturmvogel, der Nordatlantische Eissturmvogel, der Madeirasturmvogel und Langstreckenzieher wie die unermüdliche Küstenseeschwalbe, die die längste Wanderung von allen Tieren unternimmt.



**Große Sturmvögel bei der Futtersuche im Nordostatlantik**  
© Marguerite Tarzia

### Der Kreislauf des (marinen) Lebens

Meeresvögel sind ein wesentlicher Teil „des (marinen) Lebens-Kreislaufs“ – was über die Wellen fliegt, kann uns Aufschluss darüber geben, was unter den Wellen schwimmt. Da Meeresvögel einfacher beobachtet werden können, als die Tiere unter Wasser, sind sie ideale „Anzeiger“ für Meeresgebiete, die eine hohe biologische Vielfalt aufweisen. Zu unserer Reise sind wir in der Hoffnung aufgebrochen ein Gebiet zu finden, das reich an mariner Großfauna wie Blauhaien, Makohaie, Blauflossenthunfisch und Lederschildkröten ist. Seiwale von den Azoren wurden hier während ihrer Wanderung in den Norden ebenfalls beobachtet. Interessanterweise beginnen die Tiere in diesem einzigartigen Gebiet instinktiv mit der Nahrungssuche, da sich hier Temperatur und Strömung ändern.



**Streifendelfin** © Gui Bortolotto

### OSPAR Wild?

Wir planen diesen Oktober einen Antrag bei OSPAR (Die „Oslo-Paris-Konvention“ für den Schutz der marinen Flora und Fauna im Nordostatlantik) einzureichen, damit das Gebiet mit der international anerkannten Bezeichnung „Marine Protected Area (MPA)“ ausgezeichnet und somit geschützt wird. Unsere Expedition war die erste Forschungsreise zu dieser Region und unsere Arbeit – die Erforschung von Meeresvögeln und deren Umwelt direkt vor Ort – war ein bedeutender erster Schritt, dieses Gebiet besser zu verstehen. Je mehr wir über die marinen Reichtümer dort wissen, desto besser können wir sie schützen.



**Sonnenuntergang über dem „Evlanov Tiefseeberg und Meeresbecken“** © Marguerite Tarzia

### Alle an Bord und Anker lichten! – sehen Sie sich alle Blogeinträge hier an:

Begleiten Sie Marguerite auf ihrer abenteuerlichen Reise zum Mittelatlantischen Rücken und fühlen Sie sich, also ob Sie auf Deck des Schiffes an Ihrer Seite stehen und die wilde Hochsee erforschen.

- 6. Juni 2017 - [All aboard and full steam ahead!](#)
- 12. Juni 2017 – [Fish Chum' & Stormy Seas](#)
- 14. Juni 2017 – [Squid pro quo](#)
- 16. Juni 2017 – [A Whale of a Time](#)
- 19. Juni 2017 – [The Sound of the Sea](#)
- 22. Juni 2017 – [Seabirds - Predators of the Open Ocean](#)
- 27. Juni 2017 – [The Mysterious Mid-Atlantic](#)

- 29. Juni 2017 – [Follow that bird!](#)
- 30. Juni 2017 – [Looking to the horizon](#)
- 3. Juli 2017 – [Land in sight](#)

*Marguerite Tarzia – europäische Meeresschutzbeauftragte, BirdLife Europa & Zentralasien*

*Gui-Xi Young – Redakteur & Kampagnenbeauftragter, BirdLife Europa & Zentralasien*



**Gelbschnabelsturmtaucher** © John J. Borg

### What's the catch? Das Schicksal der europäischen Seevögel

*Von Bruna Campos*



**Seevogel-Beifang** © David Grémillet

*Bruna Campos erklärt, warum die Strategie zum Schutz der europäischen Seevögel vor Beifang in der Fischerei dringend angepasst werden muss.*

„Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt“, schrieb schon Shakespeare. Auch wenn Shakespeare über die Macht von Königen sinnierte – bei BirdLife trifft dieser Satz auch für die Sturmvögel, Sturmtaucher und für alle anderen Seevögel zu. Sie gehören zu den gefährdetsten Vogelgruppen der Welt.

Die biologische Vielfalt im Meer ist stark unter Druck. Schuld ist der Mensch, der Lebensräume zerstört und Meeresverschmutzung verursacht. Ein großes Problem ist der Seevogel-„Beifang“: Schätzungsweise 200.000 Seevögel sterben jedes Jahr in Fischernetzen und an Langleinen. Viele der 82 europäischen Seevogelarten sind bedroht; von

diesen sind einige Arten scheinbar stärker durch Beifang gefährdet als andere. So werden Scheckente, Eiderente, Eisente und Samtente regelmäßig in Stellnetzen in der Ostsee gefangen, während die Bestände von Eissturmvogel und Großem Sturmtaucher durch Langleinenfischerei vor der Westküste Schottlands, Irlands und Frankreichs bedroht werden. Besonders beunruhigend ist, dass die Bestände bereits gefährdete Arten dadurch immer weiter dezimiert werden. Dies ist zum Beispiel bei den Meerenten der Fall, deren Bestände in den letzten Jahren stark rückläufig waren, und es betrifft auch den Balearen-Sturmtaucher – den am stärksten bedrohten Seevogel Europas.



**„... jedes Jahr sterben schätzungsweise 200.000 Seevögel in Netzen und an Langleinen“**

Das Naturschutzteam von BirdLife und unsere „Seevogel-Task Force“ arbeiten mit Fischern zusammen, um Lösungsansätze für Probleme in der Praxis zu erarbeiten. Trotzdem - und trotz bestehender EU-Verordnungen - sterben weiterhin Seevögel als Beifang - und außerdem Meeressäuger und Meeresschildkröten. Es sind dringend

Nachbesserungen nötig, damit sich draußen auf dem Meer etwas verändert.



**Meeresschildkröte hat sich in Fischernetz verheddert**

Bis vor kurzem beruhte das Fischereimanagement fast ausschließlich auf Quoten – das ist die Menge Fisch, welche einem Bestand entnommen werden kann (d.h. die Subpopulation einer bestimmten Fischart). Die Größe der Fische spielte dabei eher eine untergeordnete Rolle. Bei diesem Ansatz wurden jedoch die restliche Meeresumwelt und problematische Themen wie Seevogel-Beifang vollständig ignoriert.

Man hat dies erkannt und daher wurde 2013 bei der Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) ein neuer Weg geebnet: es sollten finanzielle Anreize geschaffen werden, um Fischer zu ermutigen, Maßnahmen gegen den Seevogelbeifang zu ergreifen; weiterhin sollten neue Maßnahmen durchgeführt werden, um eine Verringerung und Kontrolle des Seevogelbeifangs auf Schiffen sicherzustellen; und drittens sollten Regeln zur Datenerhebung eingeführt werden, um die Regierungen dazu zu verpflichten, die Zahl der in Fischereigeräten gefangenen Vögel pro Jahr zu dokumentieren. Die finanziellen Anreize und die Regeln zur Datenerhebung wurden mittlerweile in die Praxis umgesetzt, aber die Debatte über „technische Maßnahmen“ zur Verhinderung von Seevogelbeifang ist noch voll im Gange.



**Balearen-Sturmtaucher © Ricardo Guerreiro**

Früher in diesem Jahr hat die Kommission Mindeststandards für das Fischereimanagement für jedes Meer in Europa vorgeschlagen (für manche Meere auch Maßnahmen zur Minderung des Seevogelbeifangs). Die Mitgliedsstaaten könnten dann entscheiden ob (und wie weit) sie über diese Mindestanforderungen sogar noch hinausgehen. Aber Vertreter der nationalen Regierungen – die im AGRIFISH-Rat sitzen – entfernten sofort alle Mindeststandards zur Bekämpfung des Seevogelbeifangs aus den Vorschlägen und sie schlossen auch die Möglichkeit aus, regionale Verbesserungen zu initiieren.

Dies ist ein gewaltiger Rückschritt, aber die Verordnung ist (noch) nicht ganz gestorben. Anfang Oktober wird das Fischereikomitee des Europäischen Parlamentes darüber abstimmen, ob es der Abschaffung der Mindeststandards zustimmt. Es wird erwartet, dass die MdEP richtigerweise für bessere Regelungen stimmen werden und dass die nationalen Regierungen der EU diese mit dem Parlament verhandeln müssen.

Von dieser Abstimmung hängt sehr viel ab – wenn die Mindeststandards nicht in allen Gewässern der EU angewendet werden, müssen wir mindestens zehn Jahre auf eine zweite Chance warten. Die Frage ist: können es sich die bedrohten Seevögel erlauben, weitere zehn Jahre zu warten? So hart es klingt: für den Balearen-Sturmtaucher wäre dies das Ende.

*Bruna Campos – EU Marine & Fisheries Policy Officer  
bei BirdLife Europa & Zentralasien*

## Prinz von Monaco mit dem renommierten BirdLife Preis ausgezeichnet

von Alex Dale



Prinz Albert II von Monaco mit BirdLife Geschäftsführerin Patricia Zurita. © Axel Bastello, Palais Princier

BirdLife Geschäftsführerin Patricia Zurita überreichte Prinz Albert II von Monaco in Anerkennung für seine Unterstützung für BirdLife am „Summer-Dream-Abend“ eine Küstenseeschwalbe aus Porzellan.

Die Küstenseeschwalbe [Sterna paradisaea](#), die das Logo von BirdLife ziert, wurde nicht zufällig ausgewählt. Dieser Langstreckenzieher legt die vielleicht beeindruckendste Wanderung aller Vögel zurück: Er fliegt er zweimal im Jahr von Pol zu Pol.

Diese Reise verkörpert am besten die globale Reichweite und Auswirkung der Naturschutzarbeit von BirdLife International und dessen Partnern. Das ist der Grund, warum wir die Küstenseeschwalbe als Wappenvogel ausgewählt haben.



Mit Bernard Fautrier (rechts) – dem Vizepräsidenten und Geschäftsführer der Prinz Albert II Stiftung.  
© Alex Bastello, Palais Princier

Als wir die Möglichkeit hatten, Prinz Albert II von Monaco gebührend zu danken, der die Bemühungen von BirdLife im globalen Naturschutz seit vielen Jahren unterstützt, kam uns sofort in den Sinn, dem Prinzen seine eigene BirdLife-Seeschwalbe zu überreichen.

BirdLife-Geschäftsführerin Patricia Zurita überreichte die Seeschwalbe dem Prinzen von Monaco während einer Rede am „Summer-Dream“ Konzert und Gala in Monaco am 18. Juli. Sie sagte: „Diese Seeschwalbe ist nur ein kleines Zeichen der Dankbarkeit für all die unbezahlbare Unterstützung, die Prinz Albert II BirdLife International zuteil hat werden lassen. Sei es die Artenschutzkampagne zum Waldrapp oder die Unterstützung durch die Stiftung, welche ein sehr wichtiger Partner bei unserer weltweiten Naturschutzarbeit ist.“ Sie fuhr fort: „Wie die Küstenseeschwalbe auf der ganzen Welt unterwegs ist, so konnten wir uns dank der Stiftung ebenfalls weltweit engagieren.“

Die Prinz Albert II von Monaco-Stiftung ist eine Umweltstiftung, die Prinz Albert II 2006, zwei Jahre, nachdem er der regierende Monarch des südeuropäischen Fürstentums wurde, gegründet hat. Die „Summer-Dream“ Gala ist eine jährliche Festveranstaltung, welche seit 2011 stattfindet und dazu dient, engagierte Personen, die sich für Umwelthanliegen von BirdLife interessieren, zusammen zu bringen.

Das Event am Strand von Monte Carlo, das von BirdLife mitorganisiert wurde, hatte sein Hauptaugenmerk auf Nachhaltigkeit. Unter diesem Aspekt wurde auch das Menü von Sternekoch Paolo Sari erstellt. An diesem Abend wurde auch die laufende BirdLife Kampagne „Schütze einen Pinguin“ diskutiert. Die 140 Anwesenden hatten selbst die Gelegenheit, das neue virtual-reality Video „Spaziergang mit den Pinguinen“ auszuprobieren.

Das Video, das mit dem unten stehenden Link angeschaut werden kann, bietet dem Benutzern nicht nur einen seltenen Einblick in das geheimnisvolle Leben der Pinguine, sondern hilft auch zu verstehen [warum die Pinguine unseren Schutz brauchen](#).

## Das Geheimnis um den Seevogel, der wie ein Hund bellt

von Tânia Pipa



Bulwer-Sturmvogel © Tânia Pipa

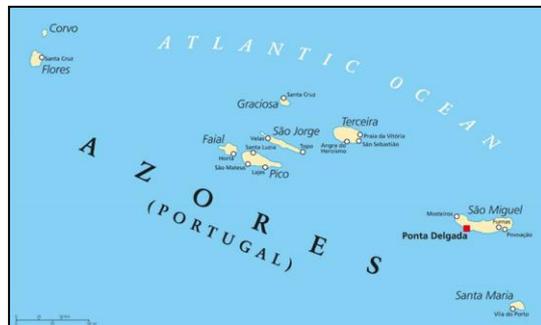
Tânia Pipa von SPEA (BirdLife Portugal) hat Neuigkeiten über eine sehr erfreuliche Entdeckung auf der kleinen Insel Baixo des „White Island“ von Graciosa in den Azoren.

„Woof, woof, woof!“ – so beginnt unsere Geschichte, an einem sonnigen Junitag 2015 auf der winzigen portugiesischen Insel Baixo, eher mit einem Bellen als mit einem Krächzen. Vielleicht nicht so überraschend denken Sie, aber das Bellen kommt nicht von einem Hund – es kommt von einem Vogel! Der Bulwersturmvogel oder der *Bulweria bulwerii* um genau zu sein, ist nach dem schottischen Naturforscher James Bulwer benannt, welcher die Art entdeckt hat, während er auf Madeira lebte.

Obwohl es bekannt ist, dass dieser kleine Sturmvogel, mit seiner bemerkenswert langen Flügelspanne (beeindruckende 78-90cm bei einer Körperlänge von unter 30cm) die azorischen Inseln Praia und Baixo des wunderschönen „White Island“ von Graciosa besucht, war das markante „woof, woof, woof“, welches wir an diesem Tag hörten, ein erfreuliches Bellen aus heiterem Himmel. Aus dem einfachen Grund, dass dieses Geräusch – wie das Bellen eines kleinen Hundes – nur die jungen Sturmvögel im Nest von sich geben. Bis dahin war die einzig bekannte Brutkolonie des Bulwersturmvogels auf der Insel Vila.

Wir waren an diesem Tag auf Baixo um den Status des Monteiro's Sturmvogel *Hydrobates monteiroi* zu analysieren. Dies ist Teil der SPEA Arbeit im Rahmen des Projektes LIFE EuroSAP – ein dreijähriges

gemeinschaftliches Projekt von zehn Ländern, das 2015 gestartet wurde, um den Populationsrückgang von 16 europäischen Vogelarten mit Symbolcharakter, kontinentübergreifend zu stoppen. Wir wussten nicht, dass wir dabei waren, eine unerwartete Entdeckung machen – aber da war er, ein Bulwersturmvogel genau vor uns auf dem Felsen. Obwohl wir zu diesem Zeitpunkt die Anwesenheit von Brutpaaren nicht sicher nachweisen konnten, bestätigte das Bellen die Vermutung der Forscher des portugiesischen Amtes für Meeresforschung und Fischerei (DOF).



Karte der Azoren

In diesem Jahr konnten wir dann weitere Erkundungen anstellen. Im Rahmen zweier neuer Projekte – MISTIC SEAS II (eine Fortführung der Arbeit von LIFE EuroSAP) und LuMinAves (ein Projekt zur Minderung des Einflusses von Lichtverschmutzung auf Meeresvögel) – kehrten wir zu der Insel zurück, entschlossen, das Geheimnis um den bellenden Seevogel zu lüften.

Wieder einmal hat uns der Monteiro's Sturmvogel den Weg gezeigt. Wir platzierten unser Japannetz an der Stelle, wo wir zwei Jahre zuvor die Entdeckung gemacht hatten. Innerhalb einer Stunde hörten wir ein „Bellen“ und fanden unser erstes Nest mit zwei Vögeln. Wir begannen den Ruf zu imitieren und in den folgenden Nächten fanden wir 13 weitere Nester. Bei genauerer Betrachtung, fanden wir Bulwersturmvogeleier – die endgültige Bestätigung der Brut auf der Insel.

### **Kontakt**

Sabine Wiedenhöft, Assistentin des Fachbereichs Naturschutz und Umweltpolitik  
Tel. 030-284984-1600; E-Mail: [Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de](mailto:Sabine.Wiedenhoeft@NABU.de)

**Impressum:** NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, [www.NABU.de](http://www.NABU.de).

Übersetzung: Eva Schubert,

Fotos: National Oceanography Centre, Marguerite Tarzia, Gui Bortolotto, David Grémillet, John J. Borg, Ricardo Guerreiro, Axel Bastello / Palais Princier, Tânia Pipa